

35 Jahre Kölner Philharmonie
Orgel Plus ...
Lied

**Benjamin Appl
Martynas Levickis
Iveta Apkalna**

**Sonntag
5. Dezember 2021
20:00**



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Wie schön, dass Sie da sind

Lassen Sie uns das heutige Konzert gemeinsam
und sicher genießen, indem wir :

- etwas mehr Zeit und Geduld mitbringen
- unsere Masken tragen
- den gewohnten Abstand einhalten
- auf Händeschütteln verzichten und unsere Hände desinfizieren
- in unsere Ellbogen niesen oder husten

Vielen Dank!



35 Jahre Kölner Philharmonie
Orgel Plus ...
Lied

Benjamin Appl *Bariton*
Martynas Levickis *Akkordeon*
Iveta Apkalna *Orgel*

Sonntag
5. Dezember 2021
20:00

Pause gegen 20:30
Ende gegen 22:00

*Das Konzert wird für einen Stream
auf [philharmonie.tv](https://www.philharmonie.tv) aufgezeichnet.
Der Stream wird unterstützt von JTI.*

PROGRAMM

Claudio Monteverdi 1567 – 1643

»Domine ad adiuvandum«

Bearbeitung für Bariton, Akkordeon und Orgel

aus: Vespro della Beata Vergine SV 206 (1610)

»Tu se' morta, mia vita«. Szene des Orfeo, 2. Akt

Bearbeitung für Bariton und Akkordeon

aus: L'Orfeo SV 318 (1607)

Favola in musica. Libretto von Alessandro Striggio d.J.

Sofia Gubaidulina *1931

De profundis (1978)

für Bajan

John Dowland 1563 – 1626

»Flow my tears«. Textdichter unbekannt

Bearbeitung für Bariton und Akkordeon

aus: The Second Booke of Songs or Ayres (1600)

Johann Sebastian Bach 1685 – 1750

»Ich habe genug«. Aria

Bearbeitung für Bariton und Orgel

aus: »Ich habe genug« BWV 82 (1727)

Kantate für Bass, Oboe, Streicher und Basso continuo
zu Mariae Reinigung

Pause

Franz Schubert 1797 – 1828

Der Tod und das Mädchen op. 7,3 D 531 (1817)

für Singstimme und Klavier. Text von Matthias Claudius

Bearbeitung für Orgel und Akkordeon

Lionel Rogg *1936

La femme et le dragon

aus: Deux Visions de l'Apocalypse

für Orgel

Antonín Dvořák 1841 – 1904

»Oblak a mrákota« (»Wolken und Finsternis«) op. 99,1.

Text aus Psalm 97

»Hospodin jest muj pastýr« (»Gott ist mein Hirte«) op. 99,4.

Text aus Psalm 23

aus: Biblické písne (Biblische Lieder) op. 99 B 185 (1894)

für Singstimme und Klavier

Veli Kujala *1976

Photon (2015)

für Orgel und Akkordeon

Friedrich Glück 1793 – 1840

Untreue (»In einem kühlen Grunde«)

für vier Gesangsstimmen. Text von Joseph von Eichendorff

Bearbeitung für Bariton und Begleitung

Max Reger 1873 – 1916

Abendlied (»Der Mond ist aufgegangen«).

Text von Matthias Claudius

Bearbeitung für Bariton und Begleitung (Strophen 1, 2 und 7)

aus: Sieben geistliche Volkslieder WoO VI/14 (1900)

für vierstimmigen gemischten Chor

Volkslied

»Im schönsten Wiesengrunde«

Text von Wilhelm Ganzhorn

(Strophen 1–3)

Alfreds Kalniņš 1879 – 1951

Liedertag

Lettisches Lied

Jazeps Vītols 1863 – 1948

Bikeris mironu sala op. 34,3

Lettisches Lied

Albertas Navickas * 1986

Ilgo rudens muzika (Music of a long autumn) (2006)
für zwei hohe Gesangsstimmen und zwei Klaviere
Bearbeitung für Bariton und Begleitung

Volkslied

Stok ant akmenelio

Volkslied

Teka saule

DIE GESANGSTEXTE

Claudio Monteverdi

»Domine ad adiuvandum«

Bearbeitung für Bariton, Akkordeon und Orgel

aus: Vespro della Beata Vergine SV 206 (1610)

Deus in adiutorium meum intende:
Domine ad adiuvandum me festina.
Gloria Patri et Filio et Spiritui
Sancto,
sicut erat in principio et nunc et
semper et in saecula saeculorum,
Amen.

Gott, merk auf meine Hilfe,
Herr, eile, mir zu helfen.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist
wie im Anfang, so auch jetzt und
alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Claudio Monteverdi

»Tu se' morta, mia vita«. Szene des Orfeo, 2. Akt

Bearbeitung für Bariton und Akkordeon

aus: L'Orfeo SV 318 (1607)

Favola in musica. Libretto von Alessandro Striggio d.J.

Tu se' morta, mia vita, ed io respiro?
Tu se' da me partita
Per mai più non tornare, ed io
rimango?
No, che se i versi alcuna cosa
ponno,
N'andrò sicuro a' più profondi
abissi;
E intenerito il cor del Re dell'ombre,
Meco trarrotti a riveder le stelle,
Oh, se ciò negherammi empio
destino,
Rimarrò teco in compagnia di
morte.
Addio terra, addio cielo e sole,
addio.

Du bist tot, mein Leben, und ich
atme noch?
Du bist von mir gegangen,
Um nie zurückzukehren, und ich
bleibe?
Nein, denn wenn die Lieder
irgendetwas vermögen,
Werde ich gewiss in die tiefsten
Abgründe hinabsteigen,
Und ist das Herz des
Schattenkönigs erweicht,
Kommst du mit mir herauf, das
Licht der Sterne wiederzusehen.
Wenn aber ein grausames
Schicksal mir dies versagt,
Werde ich bei dir bleiben in
Gesellschaft des Todes.
Leb wohl, Erde! Lebt wohl Himmel
und Sonne! Lebt wohl!

John Dowland 1563 – 1626

»Flow my tears«

Textdichter unbekannt

Bearbeitung für Bariton und Akkordeon

aus: The Second Booke of Songs or Ayres (1600)

Flow, my tears, fall from your
springs!
Exiled for ever, let me mourn;
Where night's black bird her sad
infamy sings,
There let me live forlorn.

Down vain lights, shine you no
more!
No nights are dark enough for
those
That in despair their last fortunes
deplore.
Light doth but shame disclose.

Never may my woes be relieved,
Since pity is fled;
And tears and sighs and groans my
weary days, my weary days
Of all joys have deprived.

From the highest spire of
contentment
My fortune is thrown;
And fear and grief and pain for my
deserts, for my deserts
Are my hopes, since hope is gone.

Hark! you shadows that in darkness
dwell,
Learn to contemn light
Happy, happy they that in hell
Feel not the world's despite.

Fließt, meine Tränen, strömt aus
euren Quellen,
Für immer verbannt: lasst mich
trauern.
Wo der schwarze Vogel der Nacht
sein
düsteres Lied singt, dort lasst mich
einsam sein.

Verlöscht, ihr trüben Lichter,
scheint nicht mehr!
Keine Nacht ist dunkel genug für
jene,
Die verzweifelt ihr verlorenes Glück
betrauern,
Das Licht enthüllt nur ihre
Schmach.

Niemals kann mein Leid gemildert
werden
Seit jedes Mitleid verschwunden
ist,
Und Tränen und Seufzen und
Klagen haben meine schweren
Tage
Aller Freude beraubt.

Vom höchsten Gipfel der
Zufriedenheit
Wurde mein Glück hinabgestürzt
Und Angst und Gram und Schmerz
in dieser Einsamkeit
sind meine Hoffnungen, weil die
Hoffnung vergangen ist.

Horcht, ihr Schatten, die im
Dunkeln wohnen,
Lernt das Licht verachten!
Glücklich, glücklich sind jene, die
in der Hölle
Die Qualen dieser Welt nicht
erspüren!

Johann Sebastian Bach

»Ich habe genug«. Aria

Bearbeitung für Bariton und Orgel

aus: »Ich habe genug« BWV 82 (1727)

Kantate für Bass, Oboe, Streicher und Basso continuo zu Mariae Reinigung

Ich habe genug,
Ich habe den Heiland, das Hoffen der Frommen,
Auf meine begierigen Arme genommen;
Ich habe genug!
Ich hab ihn erblickt,
Mein Glaube hat Jesum ans Herze gedrückt;
Nun wünsch ich, noch heute mit Freuden
Von hinnen zu scheiden.

Antonín Dvořák

»Oblak a mrákota« (»*Wolken und Finsternis*«) op. 99,1

Text aus Psalm 97

aus: Biblické písne (Biblische Lieder) op. 99 B 185 (1894)

für Singstimme und Orgel

Oblak a mrákota jest vůkol něho,
Spravedlnost a soud základ trůnu
jeho.

Óheň předchází jej a zapaluje
vůkol nepřátele jeho.

Zasvěcujít' se po okršku světa
blýskání jeho;

To vidouc země děsí se.

Hory jako vosk rozplývají
se před obličejem Hospodina,
Panovníka vší země.

A slávu jeho spatřují všichni
národové.

Wolken und Finsternis hüllen Sein
Antlitz.

Seines Gerichtes Spruch ist des
Thrones Stütze.

Feuer kündet Sein Nah'n, sät
überall

Verderb der Heerscharen, der
Feinde.

Sieh, Seiner Blitze Flammenmeere
zucken über die Erde;

Angesichts dessen zittert sie.

Berge wie Wachs zergehen vor
dem Antlitz des Herren,

uns'res Gottes,

Aller Erde Weltherrscher.

Und alle Völker werden sehen

Seinen Ruhm und Ehre.

Antonín Dvořák

»Hospodin jest muj pastýř« (»Gott ist mein Hirte«) op. 99,4

Text aus Psalm 23

aus: Biblické písne (Biblische Lieder) op. 99 B 185 (1894)
für Singstimme und Orgel

Hospodin jest můj pastýř;
Nebudu míti nedostatku.
Na pastvách zelených pase mne,
K vodám tichým mne přivodí.
Duši mou občerstvuje;
Vodí mne po stezkách
Spravedlnosti pro jméno své.
Byť se mi dostalo jíti
Přes údolí stínu smrti:
Nebudut' se báti zlého,
Nebo Ty se mnou jsi;
A prut Tvůj a hůl Tvá,
Tot' mne potěšuje.

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen
Aue
und führet mich zum frischen
Wasser.
Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im
finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten
mich.

Friedrich Glück

Untreue (»In einem kühlen Grunde«)

für vier Gesangsstimmen. Text von Joseph von Eichendorff
Bearbeitung für Bariton und Begleitung

In einem kühlen Grunde,
Da geht ein Mühlenrad,
Mein Liebchen ist verschwunden,
Das dort gewohnet hat.

Sie hat mir Treu' versprochen,
Gab mir ein' Ring dabei,
Sie hat die Treu' gebrochen,
Das Ringlein sprang entzwei.

Hör' ich das Mührlad gehen,
Ich weiß nicht, was ich will;
Ich möcht' am liebsten sterben,
Da wär's auf einmal still.

Max Reger

Abendlied (»Der Mond ist aufgegangen«). Text von Matthias Claudius

Bearbeitung für Bariton und Begleitung (Strophen 1, 2 und 7)

aus: Sieben geistliche Volkslieder WoO VI/14 (1900)

für vierstimmigen gemischten Chor

Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar;
der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wiesen steigt
der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille
und in der Dämm'ring Hülle
so traulich und so hold
als eine stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt.

So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder;
kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen
und lass uns ruhig schlafen
und unsern kranken Nachbar auch.

Volkslied

»Im schönsten Wiesengrunde«

Text von Wilhelm Ganzhorn

(Strophen 1–3)

Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus,
da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus.
Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal!
Da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus.

Müsst aus dem Tal ich scheiden, wo alles Lust und Klang;
das wär mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.
Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal!
Das wär mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.

Sterb ich – in Tales Grunde will ich begraben sein;
singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein:
Dir, o stilles Tal, Gruß zum letzten Mal!
Singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein.

Alfreds Kalniņš
Dziesmu diena (Liedertag, 1920)
Text: Jānis Akuratērs (1876–1937)

Laimi ja dievi bij lēmuši tautai,
dziesmas tie viņai tad sūtīja līdz,
kokles un stīgas un kareivju taures
skaņam lai svētku vaināgs ir vīts.

Laimi mums dievi ir lēmuši šodien.

Skaņas ar vaināgiem kdhopā lai
zeļ,
līksmo dievu tuvumu skaņās,
līksmo dievu tuvumu skaņās,
līksmo dievu tuvumu skaņās
tautas dvēsele līksmojot vied,
līksmojot vied.

Erschienen in: Alfrēds Kalniņš:
»Dziesmas vienai balsij
ar klavieru pavadījumu,
XXIII. burtnīca Lieder für
eine Singstimme mit
Klavierbegleitung, XXIII. Heft«

Wenn die Götter dem Volk Glück
beschieden haben,
dann senden sie ihm mit diesem
auch Lieder mit,
unter den Klängen der Koklen* und
Saiten und Krieger-Fanfaren
soll der Festkranz geflochten sein.

Glück haben die Götter uns heute
beschieden.
Klänge sollen zusammen mit
Kränzen gedeihen,
die Nähe der heiteren Götter in
Klängen,
die Nähe der heiteren Götter in
Klängen,
die Nähe der heiteren Götter in
Klängen
vernimmt die Seele des Volkes
frohlöckend,
vernimmt sie frohlöckend.

*Aus dem Lettischen
von Matthias Knoll*

* kokle: zitherähnliches
Saiteninstrument, die lettische
Variante der finnischen Kantele,
[https://de.wikipedia.org/wiki/
Kantele](https://de.wikipedia.org/wiki/Kantele)

Jazeps Vitols
Biķēris miroņu salā (Der Becher auf der Toteninsel, op. 34,3, 1906)
Text nach Biķēris miroņu salā (1900) von Jānis Poruks (1871–1911)

Tālu, aiz kalniem, aiz jūrām,

bālajā miroņu salā
spīguļo milzīgs biķēris
dzintara kalna galā.

Zelta biķerī, vīnā
dzeltenā laistās stari,
saulei lecot, kad mostas

mirušo dzērāju gari.

Dziesmai skanot pār jūru,
gari uz biķēri steigjas,
lai pie dzeltenā vīna
dvēseles slāpes reiz beidzas.

Fern hinter den Bergen, hinter den
Meeren,
auf der fahlen Toteninsel
funkelt ein riesiger Becher
auf dem Gipfel des
Bernsteinberges.

Im goldenen Becher, im Wein,
dem gelben, schimmern Strahlen,
wenn bei Sonnenaufgang
erwachen
die Geister der gestorbenen
Zecher.

Während ein Lied übers Meer tönt,
eilen die Geister zum Becher,
damit beim goldgelben Wein
der Durst der Seele einst endet.

Bīķerī dziļi, jo dziļi
nogrīkst cilvēces slāpes,
mirušo gari pēc nāves

lai vairs nejustu sāpes.

Im Becher tief, so tief
versinkt der Menschheit Durst,
damit die Geister der Gestorbenen
nach dem Tod
keinen Schmerz mehr empfinden.

*Aus dem Lettischen
von Matthias Knoll*

Albertas Navickas

Ilgo rudens muzika (Musik eines langen Herbstes, 2006)

Bearbeitung

MusicLithuania, 2179

I.
Rudens sutemos gula
Šiomet aš vienišesnis nei pernai.

II.
Kas slapčiomis stebi mano šešelj

Lapas nukritęs.

III.
Laumžirgiai neša ilgesj mums

Ant pečių.

IV.
Rudens vakarai į kelią imous jus
kartu.

I.
Herbstliche Dämmerung bricht an
Dieses Jahr bin ich einsamer als im
Vorjahr.

II.
Jemand beobachtet insgeheim
meinen Schatten
Ein Blatt ist abgefallen.

III.
Libellen tragen die Sehnsucht für
uns
Auf den Schultern.

IV.
Die herbstlichen Abende nehmen
euch mit auf den Weg.

*Aus dem Litauischen
von Cornelius Hell*

Volksmusik

Stok ant akmenėlio (Stell dich auf ein Steinchen) Stok ant akmenėlio

VGLL 3930

Stok ant akmenėlio, sėski ant
žirgelio,
Josim mudu į ganyklą ganyti
žirgelių.
Žirgelius ganysim, ugnele
kūrensime,
Žalių rūtų vainikėlį ugnį
sukūrensime.
Krenta raselė, krenta ir miglėlė.

Krenta mano mergužėlės graudžios
ašarėlės.

Stell dich auf ein Steinchen, setz
dich auf ein Rösslein,
Wir beide werden auf die Weide
reiten und die Rösslein weiden.
Wir werden Rösslein weiden und
ein Feuerchen entfachen,
Ein Kränzchen grüner Rauten im
Feuer dann verbrennen.
Es fällt ein Tröpfchen Tau, es fällt
der Nebel auch.
Es fallen bittre Tränen meines
lieben Mädchens.

*Aus dem Litauischen
von Cornelius Hell*

Teka, Teka Šviesi Saulė (Es geht, es geht die helle Sonne auf)

Teka, teka šviesi saulė
Teka, teka šviesi saulė
Per girelj

Šovė, šovė kareivėlis
Šovė, šovė kareivėlis
In liepelj.

Atsimušė jo balselis
Atsimušė jo balselis
In mergelj.

Vai, mergela, lelijėla,
Vai, mergela, lelijėla,
Duok žodelj.

Oi, berneli, dobilėli,
Aš neduosiu tau žodelio
Kareivėliui.

Sunku augti stabarėliui

Sunku augti stabarėliui

Žalion girion.

Tep man jaunam bernužėliui

Tep man jaunam bernužėliui -

Be mergelės.

Es geht, es geht die helle Sonne auf
Es geht, es geht die helle Sonne auf
Durch das Wäldchen

Es schoss, es schoss nun ein Soldat
Es schoss, es schoss nun ein Soldat
Auf die Linde.

Seine Stimme prallte
Seine Stimme prallte
Auf das Mädchen.

Ach, du Mädchen, kleine Lilie,
Ach, du Mädchen, kleine Lilie,
Gib doch dein Versprechen.

O, du Bürschlein, kleines Kleeblatt,
Ich geb dir kein Versprechen
Dem Soldaten.

Dem Zweiglein fällt das Wachsen
schwer
Dem Zweiglein fällt das Wachsen
schwer
Im grünen Wald.

So ist's um mich bestellt, das junge
Bürschlein

So ist's um mich bestellt, das junge
Bürschlein –
Ohne Mädchen.

*Aus dem Litauischen
von Cornelius Hell*

Die Kunst des mehrstimmigen Atmens

In der Geschichte der Orgel hat es immer wieder Instrumente gegeben, die es mit ihr und ihrem raumfüllenden Klangkörper aufnehmen wollten. Angefangen etwa von der Flöte über die Harfe bis zur Gitarre und Trompete. Doch erstaunlicherweise wurde lange eine Duo-Kombination übersehen, die sich eigentlich geradezu aufdrängt. Es ist der Dialog zwischen der Orgel und dem Akkordeon. Allein schon dank seines Blasebalgs erinnert das Akkordeon an die bau- und spieltechnischen Pionierzeiten der Orgel. Und die klangliche Nähe zu ihr unterstreicht auch das auf einem modernen Akkordeon unerlässliche »Orgel«-Register. Was diese Instrumente aber nicht nur untereinander, sondern eben auch mit der menschlichen Gesangsstimme verbindet, ist die Kunst, (Atem-)Luft in Musik zu verwandeln. Und diese Kunst des gemeinsamen Atmens spiegelt sich jetzt in einem abwechslungsreichen musikalischen Panorama wider, das von Abschieden, aber auch von der Natur als Sehnsuchtsort erzählt. Dabei wird der Bogen von der großen Barockarie über zeitgenössische Solowerke bis hin zu lettischen Volksliedern geschlagen. Wobei sich immer wieder die Grenzen zwischen Tag und Traum, zwischen Diesseits und Jenseits und sogar zwischen geistlicher und weltlicher Musik auflösen.

Genau das wagte bereits vor vier Jahrhunderten **Claudio Monteverdi**. Mit *L'Orfeo* stieß der »Göttliche«, wie Monteverdi auch genannt wurde, 1607 in Mantua das Tor zur Oper auf. Und der Herzog von Mantua muss durchaus überrascht gewesen sein, als er drei Jahre später jene prachtvolle Toccata, mit der der *Orfeo* eröffnet worden war, nun im neuen Kontext wiederhörte. Monteverdi hatte dieses Instrumentalstück 1610 als Vorlage für das Responsorium »*Domine ad adjuvandum*« gewählt, mit dem seine »Marienvesper« beginnt.

Um jenen unendlich unerträglichen Verlust, den der um seine Euridice trauernde Orfeo in seiner Szene »*Tu se' morta, mia vita*« besingt, dreht sich gleichermaßen der Song »*Flow my tears*« aus der Feder des englischen Renaissance-Komponisten und -Lautenisten **John Dowland**. Von regelrechten Höllenqualen berichtet da ein an der Liebe zerschellter Leidender. Und wie

Orpheus überkommen auch ihn heftige Todessehnsüchte. Vom Wunsch, das irdische Dasein gegen das erlösende Jenseits einzutauschen, berichtet auch die Kantate »*Ich habe genug*« von **Johann Sebastian Bach**. So erzählt darin der Textdichter Christoph Birkmann vom alten Simeon, der im Tempel in dem neugeborenen Jesus den Messias erkennt und daraufhin sein irdisches Leben in Frieden ausklingen lassen will. »Mit Freuden sagt' ich, Welt, zu Dir: Ich habe genug«, heißt es da im Rezitativ Nr. 1. Bevor mit der titelgebenden Arie »*Ich habe genug*« der erste Programmteil ausklingt, gratuliert Akkordeonist Martynas Levickis der großen russischen Komponistin und Bach-Verehrerin **Sofia Gubaidulina** nachträglich zum 90. Geburtstag (24. Oktober). Und mit ihrem Solo-Stück *De profundis* feiert sie hörbar den menschlichen Atem. Oder wie es ihr Kollege Viktor Suslin ausgedrückt hat: *De profundis* gleiche »einem Aufstieg vom Niedrigsten zum Höchsten, dem Atem, der Seele bis hin zur Weltseele oder der Weisheit.«

Gleich zu Beginn des zweiten Programmteils übernehmen Orgel und Akkordeon dann die beiden Rollen in einem der bedeutendsten Lieder nicht nur von **Franz Schubert**. Es ist *Der Tod und das Mädchen*, in dem der »wilde Knochenmann« über ein Wiegenlied das sterbende Mädchen in sein dunkles Reich hinüberziehen will. So bewegend diese Vertonung eines Gedichts von Matthias Claudius ausgefallen ist, so verwandelte Schubert hingegen das ebenfalls auf Claudius zurückgehende *Abendlied* in eine volkstümlich anmutende Hymne auf die Natur. Einen noch größeren Volksliedcharakter besitzt aber zweifellos **Friedrich Glöck**s Chorsatz von dem Eichendorff-Gedicht »*In einem kühlen Grunde*«, das eine unerfüllte Liebe »besingt«.

Auf die sogenannte »Mondsichelmadonna«, wie sie in der »Offenbarung des Johannes« erwähnt wird, hat sich der legendäre Schweizer Organist **Lionel Rogg** 1995 in *La femme et le dragon* bezogen, das ein Teilstück seiner *Deux Visions de l'Apocalypse* für Orgel solo ist. Und aus **Antonín Dvořáks** *Biblischen Liedern* op. 99 von 1894 erklingt sodann die Psalmvertonung »*Oblak a mrákota*«.

Von Böhmen geht es dann hinauf in den Norden, nach Finnland. Und zwar zu dem Akkordeonvirtuosen **Veli Kujala**, der 2015 mit *Photon* einen impulsiven Energieaustausch zwischen Akkordeon und Orgel ermöglichte. Von der finnischen Akkordeon-Hochburg führt der Weg schließlich nach Lettland und damit zu einer geradezu orgel- und sangesverrückten Nation. Bis ins späte 14. Jahrhundert zurück lassen sich hier immerhin die ersten Spuren einer Orgel ausmachen. Und wie riesig die lettische Chorszene von jeher aufgestellt ist, unterstreichen aktuell 400 Laienchöre für Erwachsene sowie 900 Schulchöre. Gleichermaßen floriert bis heute aber auch das traditionsreiche, von der heimischen Volksmusik imprägnierte Kunstlied. Zu den wichtigsten Wegbereitern dieser Gattung gehörten da der Rimski-Korsakow-Schüler **Jāzeps Vītols** sowie **Alfrēds Kalniņš**, der zudem ein bedeutender Organist war. So schlug er ab den 1930er Jahren hauptamtlich am Rigaer Dom die sagenumwobene Walcker-Orgel. Heute und viele Generationen später ist es keine Geringere als Iveta Apkalna, die mit ihrem sagenhaften Können diese Orgel regelmäßig bespielt, ja »beatmet«.

Guido Fischer



Benjamin Appl

Benjamin Appl erhielt seine erste Stimmbildung bei den Regensburger Domspatzen. Neben einem erfolgreichen BWL-Studium schloss er seine Gesangsstudien an der Hochschule für Musik und Theater München sowie der Guildhall School of Music and Drama in London mit Auszeichnung ab. Wesentlich beeinflusst wurde er von der Legende des Lied-Gesangs Dietrich Fischer-Dieskau, dessen letzter Schüler

er war. 2014–2016 war er New Generation Artist der BBC. war er Wigmore Hall Emerging Artist und 2015/16 Rising Star der ECHO.

Er konzertierte mit Orchestern wie dem NHK Symphony Orchestra, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, der Staatskapelle Dresden, dem Philharmonia Orchestra, dem Seattle Symphony Orchestra, dem Philadelphia Orchestra den Wiener Symphonikern, der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Tonhalle-Orchester Zürich, der Academy of Ancient Music, Les Violons du Roy, dem Orchestre National de Lille, Concerto Köln, dem London Philharmonic Orchestra und Orchestern der BBC.

Als Liedsänger arbeitet er eng mit den Pianisten Graham Johnson und James Baillieu zusammen und gastierte u. a. beim Ravinia Festival, beim Rheingau Musik Festival, beim Schleswig-Holstein Musik Festival, beim Edinburgh International Festival, bei den Festivals in Leeds und Oxford, beim Heidelberger Frühling und beim Klavier-Festival Ruhr, im Festspielhaus Baden-Baden, im Concertgebouw Amsterdam, in der Elbphilharmonie, im Musée de Louvre sowie regelmäßig in der Wigmore Hall und der Schubertiade in Hohenems und Schwarzenberg.

Neben dem Liedgesang ist Appl für oratorische Werke etwa von Bach und Händel, Brahms' *Ein deutsches Requiem* oder Britten's *War Requiem* gefragt. Im Bereich der Oper sang er zuletzt u. a. als Rollendebüt den Guglielmo (*Così fan tutte*) sowie den Harlekin (*Ariadne auf Naxos*) bei seinem Debüt am Liceu in Barcelona.

In diesem Wintersemester unterrichtet Appl als »Musician in Residence« am I Tatti, The Harvard University Center for Italian Renaissance Studies in Florenz.

Bei uns war Benjamin Appl zuletzt im Oktober 2019 zu Gast.



Martynas Levickis

Der litauische Akkordeonist besuchte bereits als Achtjähriger die S. Sodeckis School of the Arts in seiner Heimatstadt Šiauliai, bevor er später bei Owen Murray an der Royal Academy of Music in London studierte. 2010 wurde er einem breitem Publikum bekannt, als er die Castingshow Lithuania's Got Talent gewann. Sein im Anschluss aufgenommenes Debüt-Album schoss auf Platz 1 der britischen Klassik-Charts

und erhielt über 30 internationale Auszeichnungen. Heute zählt Martynas Levickis zu den weltweit gefragtesten Akkordeonisten. Er gab Konzerte u.a. mit dem hr-Sinfonieorchester, dem City of Birmingham Symphony Orchestra und dem National Philharmonic Orchestra Vilnius und gastierte u.a. in der Royal Albert Hall, der Wigmore Hall, im Auditorio Nacional in Mexiko und im Seoul Arts Centre sowie bei Festivals in Bath, Dresden, Bremen, beim Edinburgh Jazz Festival, beim International Chamber Music Festival Utrecht, beim MDR Musiksommer, beim Heidelberger Frühling und beim Schleswig-Holstein Musik Festival. 2020 war er »Preisträger in Residence« bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern. Zu den Höhepunkten dieser Saison zählt u.a. sein Debüt beim Gewandhausorchester Leipzig unter der Leitung von Andris Nelsons. Zu seinen musikalischen Partnerinnen und Partnern zählen u.a. Iveta Apkalna, Benjamin Appl, Andrés Orozco-Estrada, Anu Tali, Kian Soltani, Harriet Krijgh, Avi Avital und das Signum Saxophone Quartet, mit dem er zuletzt u.a. das Programm *Hommage à Astor Piazzolla* spielte.

Neben seiner solistischen Tätigkeit ist Martynas Levickis auch als Pädagoge, Promoter, Dirigent und Komponist aktiv. So gründete er das Mikroorkéstra sowie eine Akademie für Komponisten von Akkordeonmusik, für die er auch über mehrere Jahre ein Festival in Vilnius organisierte.

Bei uns ist Martynas Levickis heute zum ersten Mal zu hören.

Iveta Apkalna

Iveta Apkalna, geboren in Lettland, studierte an der Musikakademie J. Vitols Riga, an der Guildhall School in London sowie an der Musikhochschule in Stuttgart. Seit ihrem Konzert mit den Berliner Philharmonikern und Claudio Abbado im Jahr 2007 tritt sie mit Orchestern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Concertgebouwkest, dem Los Angeles Philharmonic oder dem Orchestra dell'Accademia

Nazionale di Santa Cecilia und Dirigenten wie Marek Janowski, Kent Nagano, Thomas Hengelbrock, Gustavo Dudamel, Sir Antonio Pappano, Andris Nelsons und dem verstorbenen Mariss Jansons auf. Als Titularorganistin der Klais-Orgel in der Hamburger Elbphilharmonie eröffnete sie 2017 mit der Uraufführung von Wolfgang Rihms *Reminiszenz-Triptychon und Spruch in memoriam Hans Henny Jahnn* sowie Jörg Widmanns *ARCHE* das neue Konzerthaus. Im Rahmen der Eröffnung des National Kaohsiung Center for the Arts in Taiwan weihte sie 2018 dort die neue Klais-Orgel ein. Seit 2019 ist sie »Artist in Residence« der Konzertkirche Neubrandenburg. In dieser Saison begann ihre dreijährige Residenz im Konzerthaus Berlin. Höhepunkte sind daneben u.a. ihre Debüts beim Cleveland Orchestra und beim Royal Stockholm Philharmonic. Iveta Apkalna widmet sich auch intensiv der zeitgenössischen Musik. Ihr Repertoire umfasst Werke u.a. Naji Hakim, Ēriks Ešēvalds, Arturs Maskats und Thierry Escaich. Sie spielte u.a. die Uraufführungen von Peter Eötvös' *Multiversum* und Pascal Dusapins *Waves*.

Iveta Apkalna erhielt neben Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben diverse Ehrentitel, zuletzt 2018 und 2020 den Latvian Grand Music Award sowie 2018 den Drei-Sterne-Orden, die höchste staatliche Auszeichnung der Republik Lettland.

In der Kölner Philharmonie war Iveta Apkalna zuletzt im Juni 2019 zu Gast.



Dezember

MI
08
20:00

Rudi Meier *Duo Diakon*
Horst Eßer *Duo Diakon*
Michael Hehn *Christbaumexperte*
Elfi Steickmann *Mundartautorin*
Torben Klein *Gesang*
JP Weber *Mandoline, Gesang*
Jugendchor St. Rochus
Wilfried Kaets *Dirigent*
GTHD – Gesangstechnischer Hilfsdienst *Chor*
Ilka Maria Brandt *Leitung*
Pandoras Box
Hans-Georg Bögner *Moderation*

Su klingk Kölsch zor Chressdagszigg

Die Bandbreite kölscher Weihnachtslieder und -geschichten ist groß. In Kooperation mit der Akademie für uns kölsche Sproch ist erneut ein kurzweiliges Weihnachtsprogramm im Advent entstanden: Der kölsche Jugendchor St. Rochus eröffnet mit den Musikern von Pandoras Box das Programm. Kantor Wilfried Kaets hat sich von der Pandemie nicht abhalten lassen, mit den jungen Menschen zwischen zwölf und 20 Jahren zu proben, wenn auch digital. »Der Nubbel« alias Musiklehrer Michael Hehn spottet als Christbaumexperte über kölsche Eigenarten. Kölschautorin Elfi Steickmann liest aus ihrem umfangreichen Werk zu weihnachtlichen Themen vor. Hinter dem originellen Namen »Gesangstechnischer Hilfsdienst« verbirgt sich ein Damenchor, der normalerweise Groschenromane vertont und eigens für die »Chressdagszigg« Lieder op Kölsch einstudiert hat. Das »Duo Rudi Meier und Horst Eßer« ehrt den Heiligen Nikolaus mit heiteren Interpretationen. Torben Klein schreibt seit 2008 Erfolgsgeschichte im Kölner Karneval und singt auch Besinnliches zor Chressdagszigg. JP Weber feiert mit seiner »Flitsch« 20-jähriges Bühnenjubiläum und rundet den Abend »kölsch bes op de Knoche« ab. Durch das Programm führt Hans-Georg Bögner.

SO
12
16:00

Kristian Bezuidenhout *Hammerklavier*

Stuttgarter Kammerorchester
Thomas Zehetmair *Dirigent*

Joseph Haydn

Sinfonie d-Moll Hob. I:80

Konzert für Cembalo/Klavier und Orchester D-Dur Hob. XVIII:11

Béla Bartók

Divertimento Sz 113
für Streichorchester

Wie modern die Klassik sein kann und wie klassisch die Moderne – das beweisen das Stuttgarter Kammerorchester und sein Chefdirigent, der Violinist Thomas Zehetmair. Dass Joseph Haydn zur Avantgarde seiner Zeit zählte, wird in gleich zwei seiner an Überraschungen reichen Meisterwerken hörbar: der ebenso feurigen wie von tiefgründigem Sog erfüllten Sinfonie in d-Moll und dem harmonisch spannungsreichen Klavierkonzert in D-Dur (das der originalklangkundige Kristian Bezuidenhout auf dem Hammerklavier interpretiert). Dessen letzter Satz spielt schwungvoll mit dem Stil ungarischer Volksmusik, die auch in Béla Bartóks spätem Streicher-Divertimento ihre Spuren hinterlassen hat. Es war das letzte Werk des Komponisten vor seiner Emigration aus dem vom Faschismus bedrohten Europa nach Amerika: rhythmisch pulsierend, trauerumflort, sehnsuchts- und unruhevoll.

Abo Sonntags um vier

Kölner
Philharmonie



Foto: Marco Borggreve

Vilde Frang

Violine

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Paavo Järvi *Dirigent*

Joseph Haydn
Sinfonie c-Moll Hob. I:95
Sinfonie B-Dur Hob. I:98
»4. Londoner«

Igor Strawinsky
Concerto en Ré - für Violine und Orchester



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

kölnticket
west**ticket** bonn**ticket**

Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Donnerstag
16.12.2021
20:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de


Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Guido Fischer
ist ein Originalbeitrag
für die KölnMusik.
Fotonachweis: Benjamin Appl © Uwe
Arens; Martynas Levickis © Aiga Ozolina;
Iveta Apkalna © Maxim Schulz

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

